

Berechtigte Sorge oder heisse Luft?

Grossratskandidatin provoziert mit Behauptung zu Clan-Kriminalität im Wynental.

Jörn Kerckhoff

In der Gratispublikation «Wochen-Post» vom 11. April wurde Lucia Lanz, die für die SP im Bezirk Kulm für den Grossen Rat kandidiert, interviewt. Dabei wird sie gefragt, wem sie eine Frage stellen möchte – und welche. Lanz: «Den Gemeindeammännern von Reinach und Menziken. Was hat die Gemeinde bereits unternommen, um betrügerische Clan-Aktivitäten im Dorf zu verhindern?»

Das ist eine ungewöhnliche Aussage für eine SP-Politikerin. Und sie wirft Fragen auf. Etwa, ob Lanz konkrete Kenntnisse von solch kriminellen Strukturen in Reinach und Menziken hat. Und in welchen Bereichen es diese geben soll.

Pro zweieinhalb Einwohner ein Verfahren

Auf Nachfrage der AZ erklärt die SP-Grossratskandidatin: Nein, direkte Kenntnisse von Vorfällen habe sie nicht. «Aber das Thema wurde von der Aargauer Zeitung in einer breit angelegten Serie aufgearbeitet und hat offensichtlich die Aufmerksamkeit der Bevölkerung – auch im Bezirk Kulm – erregt. Als Grossratskandidatin bin ich im Bezirk unterwegs. Inländische wie ausländische Mitbürgerinnen und -bürger äusserten mir gegenüber zum Thema betrügerische

Clan-Aktivitäten Angstgefühle. Solche nehme ich ernst.»

Bei ihrer Frage an die beiden Gemeindeammänner Julius Giger (Reinach) und Erich Bruderer (Menziken) sei es um präventive Massnahmen gegangen, nicht um die Bekämpfung konkreter Vorgänge.

Lanz weiter: «Der Bezirk Kulm hatte 2022 im Kanton Aargau die höchste Dichte an Betreibungsverfahren auf Pfändung oder Konkurs. Pro zweieinhalb Einwohner ein Verfahren. Diese Quote lässt aufhorchen. Was ist der Grund dafür? Braucht der Bezirk Kulm mehr Aufmerksamkeit bezüglich Standortförderung, Siedlungsentwicklung, Integrationsmassnahmen? Monitoren die Gemeinden Konkurse, werten sie Steuerdaten aus, haben sie eine Meldestelle für Bürger und Bürgerinnen bei Verdachtsfällen?» Lanz macht deutlich, dass sie die Clan-Aktivitäten besonders im Bereich der Wirtschaftskriminalität vermutet.

Auf Nachfrage, ob es konkrete Hinweise auf Clan-Kriminalität in Reinach und Menziken gibt, antwortet Erich Bruderer (FDP): «Es gibt Rückmeldungen aus der Bevölkerung, dass es Sorge wegen solcher Vorgänge gibt. Konkrete Hinweise dafür jedoch nicht. Wir haben ein paar Barbershops im Ort, die ja immer im Verdacht stehen, dass



Lucia Lanz (SP) aus Beinwil am See kandidiert für den Grossrat. Bild: zvg



Erich Bruderer weiss von keinerlei Clan-Kriminalität in Menziken. Bild: Valentin Hehli

hinter ihnen die organisierte Kriminalität steht», so Bruderer. «Von der Regionalpolizei Aargausüd habe ich aber nichts dergleichen gehört», erklärt der Menziker Gemeindeammann, gleichzeitig auch Präsident des Verbands Repol Aargausüd. Und er ergänzt: «Wenn es solche Strukturen gäbe, wäre die Repol dafür zuständig und nicht die Gemeinden.»

Der Anteil an Ausländern in der Gemeinde liege zwischen 30 und 40 Prozent. «So ein hoher Ausländeranteil schürt oft Ängste in Teilen der Bevölkerung», so Bruderer. Das müsse aber nicht bedeuten, dass diese

Ängste durch Fakten untermauert seien. Das sei oft mehr eine subjektive Wahrnehmung, die der Objektivität nicht standhalte. In der Äusserung von Lucia Lanz erkennt Bruderer «viel heisse Luft». Dies sei aber gerade in Zeiten des Wahlkampfes oft zu beobachten.

«Es braucht eine Aufmerksamkeitspolitik»

Sein Reinacher Kollege Jules Giger (parteilos) erklärt gegenüber der AZ: «Jegliche Mutmassungen zu diesem Thema ohne fundierte Beweise führen zu Spekulationen und Verdächtigungen. An solchen kann und

will ich mich nicht beteiligen.» Lucia Lanz sieht beim Thema Clan-Kriminalität nicht nur die Repol, sondern auch die Gemeinden in der Pflicht. «Bei diesem Thema geht es darum, un bequem zu sein. Es braucht eine enge Zusammenarbeit zwischen Gemeinden, Gewerbeaufsichtsbehörde sowie den Spezialisten der Polizei. Oder zusammengefasst: eine Aufmerksamkeitspolitik.»

Markus Estermann, Präsident der SP des Bezirks Kulm, die Lucia Lanz anstelle des amtierenden Grossrats Alfred Merz für die anstehenden Wahlen nominiert hat, erklärt: «Wir haben das Thema Clan-Aktivität in Reinach und Menziken im Vorstand der SP nie besprochen und auch nie mit Lucia Lanz abgestimmt.» Vor etwa einem halben Jahr habe Lelia Hunziker, Grossrätin der SP und Geschäftsführerin der Fachstelle Frauenhandel und Frauenmigration FIZ in Zürich, einen Workshop bei der SP Bezirk Kulm veranstaltet. Dabei habe sie auch über Strukturen gesprochen, die das Entstehen krimineller Aktivitäten begünstigen.

Es sei dabei aber nie um Reinach und Menziken gegangen. Estermann selbst kann dort auch bislang keine verstärkte Kriminalität oder Clan-Aktivitäten beobachten. «Es hat im Bezirk Kulm zwar auch schon

Prozesse wegen Prostitution gegeben. Und dabei sind Menschenhandel und organisierte Kriminalität ja oft ein Thema.»

Hervorragende Arbeit der Fachstelle Impuls

Dass das Thema aber nicht so gross sei, sieht Estermann auch als Erfolg der Fachstelle Impuls Zusammenleben aargauSüd, die im Bereich Soziales und Gesellschaft tätig ist. «Dort wird seit Jahren tolle Arbeit geleistet, deren Früchte wir jetzt ernten», vertritt Estermann sogar die Meinung, dass durch die Trägergemeinden – darunter Reinach und Menziken – bereits etwas getan wird, um das Aufkommen krimineller Strukturen zu verhindern.

Auf ihrer Website nannte Lanz als eines ihrer Themen für den Wahlkampf den Punkt «Sicherheit und Strukturentwicklung». Mit Erscheinen des Interviews der «Wochen-Post» war dann von «Sicherheit und Bekämpfung von Bandenkriminalität» zu lesen – auch das wieder ein ungewöhnliches Statement für eine SP-Politikerin. Mittlerweile sind beide verschwunden.

Der Bezirk Kulm ist sehr stark durch eine SVP-Wählerschaft geprägt, auch die FDP rangiert vor der SP. Die SP hat einen einzigen Sitz und muss, weil sie Alfred Merz nicht mehr wollte, ohne Bisherige antreten.

Ein Wohnzimmer in der Stadtkirche

Die Aarauer Stadtkirche soll ein offener Raum werden – nicht nur für Spiritualität, sondern auch einfach für ein Verschnaufen vom Alltag.

Katja Schlegel

Man kann es halten mit der Religion, wie man will. Aber sicher ist: Die Aarauer Stadtkirche ist einer der eindrucklichsten Räume der Stadt. Und der Kirchplatz davor, mit freier Sicht von Halde bis Jura, ist einer der Lieblingsplätze der Aarauerinnen und Aarauer. Zwei Assen, die die Reformierte Kirche Aarau gern besser nutzen möchte.

Die Bestrebungen laufen schon seit Monaten, werden nun aber konkret: Wie die Zeitung «reformiert» in der aktuellen Ausgabe schreibt, soll die Stadtkirche zur «Pop-up-Lounge» werden. Das heisst: Für eine Pilotphase werden aus Euro-Paletten Sitzgelegenheiten gebaut, dazu gibt es Stühle, Tische und ein Bücherregal. Damit soll die

Stadtkirche der Öffentlichkeit einen Ort zum Innehalten geben, heisst es im Artikel, «und zwar nicht nur für Spiritualität und geistliche Musik, sondern auch für Zeitinseln im Alltag, um zu lesen, ein Nickerchen zu machen, zu arbeiten».

Damit Kirche als offener Raum empfunden wird

«Angestossen wurde diese Öffnung durch ein Projekt der Landeskirche», sagt Pfarrer Michael Wiesmann auf Anfrage. Diese habe Beratungen zum Mehrwert von Kirchenraum angeboten. Dabei habe sich das Potenzial der Stadtkirche gezeigt, das nun unter dem Projekttitel «Lebens- und Begegnungsraum Stadtkirche Aarau» weiterentwickelt wurde. «Wir sind an einer Lage mit viel Laufkundschaft, schon



In der Stadtkirche wird ein kleines Wohnzimmer eingebaut, auf dem Platz davor soll dereinst ein Café eingerichtet werden. Bild: Katja Schlegel

heute begegnet man immer vielen Leuten in der Stadtkirche.» Trotzdem sei sie mehr Ort des Besuchs, keiner des Verwei-

lens. Und genau darin liege die Zukunftsvision, sagt Wiesmann: «Die Stadtkirche soll ein Ort der Ruhe für alle sein. Eine Insel

mitte im Trubel der Stadt, mitten im gestressten Alltag.» Gleiches gelte auch für das «Haus zur Zinne» direkt gegenüber und den Kirchplatz. «Mit dem aktuellen Projekt wollen wir ausloten, was es braucht, damit die Kirche als offener Raum empfunden wird.»

Die Pilotphase für das «Kirchen-Wohnzimmer» wurde auf zwei Jahre angelegt. «So haben wir genügend Zeit, um am Angebot zu schleifen und genügend Rückmeldungen zu sammeln», sagt Wiesmann. Aufgebaut wird die Lounge im Bereich hinter den Kirchenbänken, am 1. Juni wird sie offiziell eröffnet.

Ein Café wäre der Wunsch

Mit der Lounge ist das Projekt noch nicht abgeschlossen. In

einem ersten Schritt wird auch das «Haus zur Zinne» mehr geöffnet. Hier soll man künftig an zwei Tagen pro Woche eine Tasse Kaffee bekommen, die man vor Ort oder in der Kirche trinken darf, oder kann den mitgebrachten Lunch essen. Ein grosser Wunsch ist ein Café, das jeweils tagsüber geöffnet hat. «Der Kirchplatz wäre dafür prädestiniert», sagt Wiesmann. Noch sei das aber Zukunftsmusik; dazu bräuchte es erst verschiedene Bewilligungen. Sicher ist aber: Sollten die Reformierten ein Café eröffnen, würde es kein hochkommerzielles Angebot geben und auch niemanden konkurrenzieren. «Es wäre eine schöne Möglichkeit, diesen tagsüber brachliegenden Lieblingsplatz nutzen zu können.»

ANZEIGE

DIS ZAHNARZT

Gönhardweg 2
Ecke Entfelderstrasse
5000 Aarau

Öffnungszeiten:
Mo/Di/Do/Fr 09.00 – 18.00
Mi 09.00 – 20.00

Jetzt Termin
buchen
062 825 12 00

**AUF DEIN LÄCHELN
KOMMT ES UNS AN**
Aktuell: Invisalign – Die fast unsichtbare Zahnsperre



dis-zahnklinik.ch

Zahnärzte: siehe www.dis-zahnklinik.ch